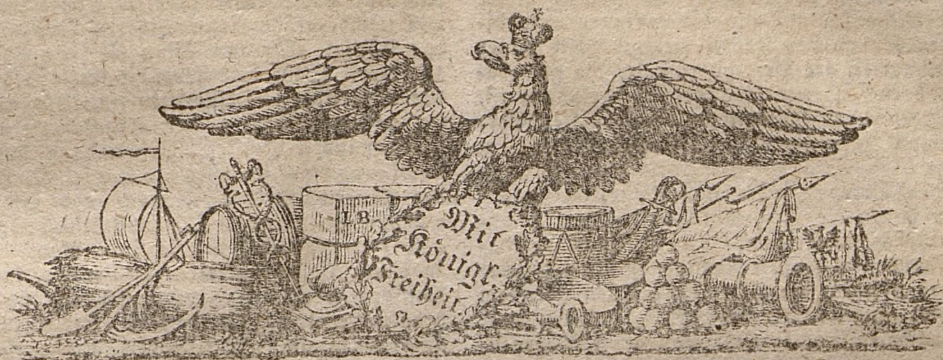
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 18. Mittwoch, den 11. Februar 1846.

Berlin, vom 9. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Ober-Appellationsgerichts-Rath Harrassowitz zu Posen als Rath an das Kammergericht zu versetzen.

Breslau, vom 22. Februar.

(W. Z.) Hier circulirt ein Begleitschreiben, welches der Seminar-Direktor Gerlach dem Berichte über die vorjährigen Vorfälle im Seminar an den Kultusminister beilegte, in vielen Abschriften. Da dasselbe ein helles Licht auf die Motivirung der Seminar-Auflösung wirft, so theile ich es nachstehend mit: „Ew. Excellenz wollen gnädigst gestatten, Hochdenselben den beiliegenden Bericht über eine höchst unerfreuliche und betrübende Seminar-Angelegenheit überreichen zu dürfen. — Die Bewegungen unserer, durch die verschiedenartigsten Künste (!) aufgeregten Zeit hatten auch auf die mir anvertraute Anstalt ihren Einfluß geäußert. Protestationen gegen göttliches und menschliches Recht, gegen Ordnung und Zucht haben auch hier ihre Wirkung nicht verfehlt. Das Bestreben, in Massen aufzustehen und dadurch zu imponiren, hat auch hier Nachahmung gefunden. Es haben, wie Ew. Excellenz sich aus der Beilage überzeugen wollen, sämmtliche Zöglinge des älteren Cursus, 46 an der Zahl, nachdem 2 von ihnen wegen entschiedener Widersetzlichkeit und frevelhafter Drohung aus der Anstalt entfernt werden mußten, sich zusammengethan und in einer schriftlichen Eingabe die Erklärung abgegeben, daß sie sämmtlich das Seminar verlassen wollen, wenn ihre beiden ehemaligen Mitzöglinge nicht wieder aufgenommen würden. Bereits liegt die Angelegenheit dem Königl. Prov.-Schulkollegium zur reiferen Maßnahme vor, und ich habe von Seiten des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz mündlich die Zusage erhalten, daß die Angelegenheit mit der gebührenden Strenge behandelt werden soll“ ꝛc. Wie schlimm der Geist sein müsse, der das Seminar früher und jetzt beseelt hat, geht sowohl aus obigem Schreiben und aus der Nothwendigkeit hervor, eine für die Provinz so wichtige Anstalt in aller Eile aufzulösen, und dennoch hat derselbe Seminar-Director, der solche Berichte schrieb, jetzt bei den ausgestellten Attesten unter der Rubrik „Aufführung des Zöglings“ allen Seminaristen das Zeugniß gegeben: gut und sittlich.

Hannover, vom 1. Februar.

Der Verein für entlassene Sträflinge im Landdrosteibezirke Hannover hat in diesen Tagen seinen vierten Jahresbericht ausgegeben, der sehr erfreuliche Resultate enthält. Von 98 Entlassenen aus dem eben verflossenen Jahre fallen aus zehn rückfällig gewordenen (etwa ein Zehntel aller Sträflinge) acht Ausgewanderte und dem Vereine Entfremdete. Gut betragen haben sich vierzig, ziemlich gut eilf, schlecht sechs, von dreiundzwanzig fehlen die näheren Nachrichten, doch berechtigt die Mehrzahl dieser dreiundzwanzig, von denen einige an Eisenbahnen arbeiten, andere als Gesellen auf der Wanderschaft sind, zu guten Hoffnungen. Eine Reihe von Thatsachen über Entlassene, die sich dem Vereine anvertraut haben, welche in dem Berichte mitgetheilt werden, beweisen, wie das Vertrauen, das man in die Entlassenen setzt, indem man sie wie-

der als Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge aufnimmt, ihr Ehrgefühl wieder aufrichtet, wie das Wohlwollen, das man ihnen zeigt, sie zur Dankbarkeit und zu einem guten Betragen, als Beweis dieser Dankbarkeit anspornt; mit nur geringen Geldhülfen ist in den meisten Fällen viel geleistet. Unter den Einnahmen des Vereins ist eine, die ganz besonders beweiset, wie sehr es ihm gelungen ist, bei einigen seiner Schützlinge ein lebhaftes Ehrgefühl und Lust an ehrlicher Beschäftigung zu wecken.

Dresden, vom 3. Februar.

Kaum haben die Befürchtungen von einem anhaltend hohen Wasserstande der Elbe und den damit verbundenen großen Nachtheilen für die Uferbewohner, seitdem die Elbe von 7 Ellen über dem niedrigsten Punkte um drei Ellen gefallen war, etwas nachgelassen, so sieht man heute in erneuter Stärke sich denselben Preis gegeben, da das Wasser in wenigen Stunden um anderthalb Ellen gestiegen und noch immer im Wachsen begriffen ist. Wie unsere Brücke diese bedeutenden und schnellen Anströmungen ausgehalten haben wird, das wird sich erst nach einem Zurücktritt des Stromes in sein gewöhnliches Bett beurtheilen lassen; einstweilen hat nur der ganz besonders dazu ausgesuchte Bauplatz mit seiner wohleingerichteten Baubude und den zugehauenen Quadern und aufbewahrten Pfählen zum zweiten Male unterm Wasser gestanden und eben so haben sich die für die Uebergänge zu der jetzt freilich abgetragenen Schiffbrücke eingerammten Pfosten und Stämme als unnütz bewiesen, da sie noch immer unter Wasser stehen. Es scheint über dem ganzen Brückenbau ein unheimlicher Geist zu herrschen, der die einmal zerstörte zu keinem rechten Gedeihen wieder kommen lassen will.

Wien, vom 4. Februar.

In Folge des vor einigen Tagen hier und in Ober-Oesterreich gefallenen vielen Schnees, dann durch die in den letzten 3 Tagen stattgehabten großen Regengüsse, hat der Wasserstand der Donau eine außerordentliche Höhe erreicht. Gestern stand das Wasser 12 Schuh 4 Zoll über Null. In der Umgebung von Wien, in Nußdorf und am Bober, ist das Wasser bereits weit aus seinen Ufern getreten, und fortwährend noch im Steigen. Das K. K. Pionier-Corps bemüht sich thätigst in Anordnung von Vorsichtsmaßregeln, um im Falle einer Ueberschwemmung augenblickliche Hülfe leisten zu können. Pontons und Zellen sind mit der nöthigen Anzahl Mannschaft an den gefährlichsten Plätzen aufgestellt, und ein großer Theil des zu Kloster-Neuenburg stehenden Pionier-Bataillons ist bereits in das Marchfeld, die gefährlichste Ortschaft, abgegangen.

Ulm, vom 3. Februar.

(D. A. Z.) In der gestern Abend stattgehabten Versammlung der hiesigen Deutsch-Katholiken wurde diesen nachstehender wichtige Erlaß mitgetheilt, welchen der Vorstand eben gestern durch das Königl. Oberamt erhalten hat: „Die Königl. Württembergische Regierung des Donaukreises an das Königl. Oberamt Ulm. Auf den Bericht vom 16. April 1845, betreffend die Bitte des Vereins der katholischen Dissidenten in Ulm um Anerkennung von Seiten der Staatsregierung wird in Gemäßheit höchster Entschließung vom 21sten d. M. und eines Erlasses des Königl. Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 23. d. M. dem Oberamt Ulm Folgendes zu erkennen gegeben. Die äußern Verhältnisse des in Ulm zusammengetretenen Vereins katholischer Dissidenten werden provisorisch und unter Vorbehalt der etwa später nöthig erscheinenden Abänderungen in nachstehender Weise festgesetzt: 1) Der Verein wird auf den Grund der vorgelegten Grundsätze und Bestimmungen als besondere Religionsgesellschaft, welcher jedoch keinerlei Corporationsrechte zustehen, unter der Bedingung geduldet, daß er nichts vornimmt, was der Verfassung des Staats und den Rechten anderer Religionsparteien zuwider ist, sich auch aller verletzenden Angriffe gegen Letztere zu enthalten hat. Dem Verein ist gemeinsame Religionsübung in der Form eines Privatgottesdienstes gestattet. 2) Die Religionsgemeinschaft steht unter der unmittelbaren Aufsicht der Orts- und Bezirkspolizeibehörden, und es ist diesen Behörden von jeder Veränderung der vorgelegten Grundsätze und Bestimmungen, von den Namen der Bevollmächtigten und von den Namen der Mitglieder der Gesellschaft Anzeige zu machen. 3) Die gemeinsamen Religionsübungen sind als Privatgottesdienst ohne Geläute in einem der Zahl der Mitglieder entsprechenden Local abzuhalten. 4) Der von der Gesellschaft aufgestellte Geistliche unterliegt der jedesmaligen Bestätigung der Regierung. Ausländischen Dissidentengeistlichen ist ohne besondere Genehmigung der Regierung nicht erlaubt, auch nur einzelne Gottesdienste abzuhalten. 5) Von den gemischt kirchlich-bürgerlichen, pfarrlichen Verrichtungen wird den von der Regierung bestätigten Geistlichen die Vornahme der Taufen und der Beerdigungen gestattet. Sie haben jedoch von jeder solchen Handlung sogleich dem evangelischen Stadtpfarrer behufs ihres Eintragens in die öffentlichen Kirchenbücher und in das Familienregister Anzeige zu machen. 6) Die eheliche Trauung der Dissidenten hat nur dann bürgerliche Gültigkeit, wenn sie von einem evangelischen Geistlichen unter Beobachtung der für die Protestanten bestehenden Staats- und Kirchengesetze vorgenommen worden ist. 7) Niemand darf in die Gesellschaft aufgenommen werden, wenn er nicht zuvor seinem bisherigen Parochus seinen Austritt angezeigt und

ein schriftliches Zeugniß hierüber der Polizeibehörde vorgelegt hat. 8) Uebertretungen dieser Bestimmungen sind als Ungehorsam polizeilich zu rügen und haben nach Befund der Umstände Abänderungen oder Zurücknahme der ertheilten Bestimmungen zur Folge. Vorstehende Anordnung ist den katholischen Dissidenten in Ulm zur genauen Nachachtung zu eröffnen. Ulm, den 30. Januar 1846."

Aus Schleswig-Holstein, vom 31. Januar.

(D.A.Z.) Der Bericht der 4. Deputation der sächsischen 2. Kammer über die Erhaltung Deutscher Nationalität in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg enthält über die Dänische Politik folgende sehr treffende Aeußerung: Nicht lange ist es her, daß man noch in Dänemark glaubte, Deutschland bekümmere sich nicht um die Deutschen Herzogthümer jenseit der Elbe; man könne daher in diesem Theile Deutschlands thun, was man wolle. Noch sind keine zwei Jahre verflossen, seit ein Dänischer Skandinavier bei einem Dänischen Volksfest öffentlich erklärte: „nicht dreißig Millionen Deutsche, sondern nur drei Tausend, oder richtiger gesagt, drei Hundert, oder gar nur dreißig dummdreiste Schleswig-Holsteiner ständen sechs Millionen Skandinaviern gegenüber und wollten diese verhindern, ihre Ansprüche auf Schleswig geltend zu machen. Deutschland habe kein Interesse an Schleswig-Holstein und bekümmere sich nicht um dasselbe; auch sei Deutschland zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, als daß es sich um die Sache der Schleswig-Holsteiner bekümmern könne." Diese und ähnliche, der nationalen Eitelkeit entsprungene Prahlereien hörte und las man in öffentlichen Reden und Blättern bis noch vor Kurzem, und in jenem Glauben wurde auch der bekannte Ussingsche Antrag in der letzten Roeskilder Ständeversammlung gestellt, von welchem ein Dänisches Blatt behauptet hat: „der Vater desselben sei ein Dänischer Staatsminister, und ein zweiter Staatsminister sei Gevatter desselben gewesen." Hätte man in Dänemark die Folgen dieses Antrages nur im entferntesten geahnt, gewiß wäre derselbe nicht zum Vorschein gekommen. Beide Herzogthümer erhoben sich wie Ein Mann gegen denselben; in Petitionen, bedeckt mit Tausenden von Unterschriften, wurde der Holsteinische Landtag dringend gebeten, die Rechte des Landes und dessen selbstständige Erbfolge in dem alten Fürstenhause zu wahren; in ganz Deutschland sprach sich laut der Unwille über jene Anmaßung der Dänen aus, und die Deutschen Kammern legten Protest ein gegen fremde Einmischung in Deutsche Angelegenheiten. Die Dänen aber erkannten erst den von ihnen begangenen Fehler, als sie gewahr wurden, nicht blos die Schleswig-Holsteiner, sondern das ganze deutsche Volk stehe ihnen entgegen und fühle sich durch jenen herausfordernden Antrag beleidigt. Nun veränderte man den Weg der Politik; diese selbst jedoch nicht im mindesten. Man suchte zu temporisiren und zu versöhnen, um auf einem andern Wege dasselbe Ziel zu erreichen. Die von Dänemark aus in Deutschland verbreiteten Gerüchte, Ersteres habe seine Politik gegen die Herzogthümer geändert, so wie auch die in der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthaltenen Artikel aus Kopenhagen sind alle bloße Mittel zum Zweck, und dieser Zweck ist und bleibt: die Deutschen Lande mit Hülfe der Dänischen weiblichen Erbfolgeordnung mit Dänemark zu vereinigen und auf solche Weise auf ewig von Deutschland zu trennen. Deutschland kann nicht genug auf seiner Hut sein, denn es läuft Gefahr, seine nördlichsten Gauen zu verlieren, und die vierte Deputation der Sächsischen Kammer hat daher vollkommen recht, wenn sie erklärt, kein Vertrauen in die Gerüchte über eine veränderte Politik Dänemarks setzen zu können, bevor ein ausdrücklicher Widerruf des bekannten Ussingschen Antrages erfolgt sei.

Luzern, im Februar.

Ueber Müllers Haltung auf seinem letzten Gange entheben wir einer Correspondenz der N. Z. Ztg. Folgendes: "Müller hatte schon beim Beginne seines letzten Ganges die Fassungskraft verloren; mit verworrenem, angstvollem Ausdruck, zermalmt von der Schwere seines fluchbeladenen Geschicks, mit der zitternden Hand fast in Einem fort das Kruzifix zum Munde führend und mit seinen zwei Begleitern betend, schritt der Unglückliche einher. Nur als er auf dem Weinplatze bei einer Ceremonie auf eine Bank gesetzt wurde, verrieth er seine sonstige Lebhaftigkeit, indem er die versammelte Menschenmasse übersehen und die bisher immer ins Gesicht gedrückte Mütze lüften wollte, woran er aber dann von dem zunächst stehenden Geistlichen verhindert wurde. Auf der Richtstätte angelangt, täuschte er die Erwartung Vieler, welche geglaubt hatten, er werde daselbst seinen früheren frechen Muth zusammennehmen und noch etwas sprechen. Verwirrung und Todesangst auf seinem Gesichte, ließ er sich sogleich auf den Stuhl binden. Während die schauerlichen Vorbereitungen zum nahenden Todesstreiche rings um ihn getroffen wurden, und nachdem ihm bereits Hals und Schultern entblößt und schon alle Umstehenden aus seiner Nähe gewichen waren, saß er noch mit unverwandtem, gebrochenem Blick und starr aufrecht erhaltenem Kopfe da, bis ihm die rothe Mütze übergeworfen, und in wenigen Sekunden darauf das Haupt dicht an den Schultern im ersten Streich vom Rumpfe getrennt wurde."

Paris, vom 3. Februar.

Mit den von Amerikanischen und andern Blättern erwähnten Unterhandlungen über den Anschluß von Californien und ganz Neuspanien an die Nordamerikanische Republik hat es seine vollkommene Richtigkeit. Die Vergrößerungspolitik der Vereinigten Staaten war bekanntlich seit Jahren nächst Texas vorzugsweise auf Californien gerichtet, dessen Besitz sie fast wie eine Lebensfrage der Zukunft betrachten, weil Californien den einzigen guten Hafen enthält, welcher sich auf der ganzen Westküste des nördlichen Amerika (und außer Valparaiso sogar auf der ganzen Amerikanischen Küste des Stillen Oceans, von den Polarländern bis zum Cap Horn,) befindet. Die ausgebreitete Schiffahrt der Amerikaner im Stillen Meere, in welches sie jährlich allein an 600 Wallfischfänger schicken, macht ihnen den Besitz jenes großen und sichern Hafens unentbehrlich, um so mehr, als sich derselbe in einen starken Waffenplatz verwandeln läßt, mit dessen Hülfe Nordamerika von der Westseite her für den Kriegsfall so gut wie unzugänglich gemacht werden kann. Die Wichtigkeit des fraglichen Punkts hat schön seit dem 17ten Jahrhundert blutigen Kampf zwischen den Engländern und den Spaniern hervorgerufen, und die Nordamerikaner haben in diesem wie in so vielen andern Stücken die Politik der Engländer geerbt, deren Absichten auf Californien sie seit geraumer Zeit bereit sind, bei der ersten Gelegenheit und auf den ersten Vorwand hin zu verwirklichen. In diesem Sinne sind während der letzten Jahre in Californien mehre Aufstandsversuche von Nordamerika aus angestiftet oder doch begünstigt worden, ohne daß dieselben jedoch zu einem ähnlichen Erfolge geführt hätten wie in Texas. Die Einsprache, welche die Einverleibung des letztgenannten Landes in die Union bei den Europäischen Seemächten gefunden hat, scheint überdies in Washington Bedenken darüber erregt zu haben, ob das Verfahren, welches man mit Glück gegen Texas beobachtet, auch in Bezug auf Californien ohne thatsächlichen Widerstand Europa's werden könne. Deshalb hat man denn versucht, auf eine friedliche vertragsmäßige Weise zum Ziele zu gelangen, sodaß der Europäischen Einsprache von vorn herein der Weg gesperrt werde. Mit welchem Rechte könnte sich in der That die Europäische Politik der freiwilligen Abtretung Californiens an die Vereinigten Staaten widersetzen? Während die Nordamerikanische Diplomatie thätig war, der Mexikanischen Regierung die Zweckmäßigkeit des Austausches Californiens gegen eine bedeutende Geldsumme — man spricht von einem Angebote von 8—10 Mill. Doll. — einleuchtend zu machen, erweiterten sich ziemlich rasch die Aussichten und Plane der Gebietsvergrößerung auf Kosten Mexicos bis zu einem Punkte, von welchem aus man die Möglichkeit voraussah, die ganze Mexikanische Republik sich selbst oder vielmehr ihren Gewalthabern abzukaufen. Da man einige Hoffnung hat, dieses Geschäft um einen weit geringern Preis als die für Californien gebotene Kaufsumme zu Stande zu bringen, so sind die besondern Interessen, welche sich um den Besitz dieser einzelnen Provinz drehen, allem Anschein nach einstweilen in den Hintergrund geschoben, und man betreibt desto eifriger die Unterhandlungen über die Bedingungen, unter denen sich das ganze Land dem Nordamerikanischen Staatenbund anschließen soll. Zu den wesentlichsten dieser Bedingungen gehört eine Verständigung über den Kostenpunkt, d. h. über die Frage, wie viel die Stimme eines jeden der Mexikanischen Machthaber werth ist, deren Einwilligung man zu jenem großen Geschäfte nöthig hat. Diese Frage nun ist der Hauptgegenstand der Unterhandlungen.

London, vom 3. Februar.

Während man in banger Erwartung gegenwärtig der parlamentarischen Erörterung der Maßregel Sir Robert Peel's entgegensieht, haben sich einige Dinge zugetragen, welche zu gewöhnlichen Zeiten großes Interesse erregen würden. Vor allen gilt dies von dem Zustande des Geldmarktes. Geld ist seit einigen Wochen in der City knapp gewesen, und je näher der Tag heranrückte, an welchem die großen baaren Anzahlungen auf die neuen Eisenbahn-Unternehmungen bei dem General-Controlleur (Accountant-General) deponirt werden sollten, desto mehr trat die Schwierigkeit, diese Verwerthung zu bewirken, ans Tageslicht. Die Regierung hat sich standhaft und aus unerklärlichen Gründen geweigert, irgend eine Sicherheit zu gewähren, welche an Stelle des Geldes oder von Noten der Bank von England in Zahlung genommen werden könnte, und, um unter diesen gewöhnlichen Stellvertretern des Geldes baar Geld zu erlangen, hat man selbst für die beste Sicherheit, wie z. B. Stocks der Bank oder der Ostindischen Compagnie, 10 pCt. gezahlt. Die Bank-Direktoren bezeichnen die Krisis als eine sehr gefährliche und Verlegenheiten erzeugende, und es ist nicht unmöglich, daß sie ernstliches Unheil in der City anrichten und eine große Anzahl von Eisenbahn-Projekten vereiteln dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Danzig, 3. Februar. (Danz. Z.) Unsre heutige Zeitung meldet Folgendes aus Niewiesczyn vom 1. Februar: Gestern hatte hier ein eigenthümlicher Vorfall statt, der, wie es scheint, mit der Polen-Verschwörung in Verbindung steht. Unter den Passagieren, welche mit der Bromberg-Danziger Personenpost hier ankamen, um weiter zu gehen, befand sich auch ein

junger Mann, auf den Namen von Bodenstein reisend, der von dem hier stationirten Gensdarm um seine Legitimation befragt wurde; die erhaltene Antwort mochte demselben aber nicht genügen, denn er fand sich veranlaßt zu erklären, daß er bis Schwetz mitfahren und dort das Weitere veranlassen wolle. Nach dem Gensdarm stieg noch der Landrath des Culmer Kreises in den Wagen, um ebenfalls mitzufahren; kaum aber hatte der angebliche v. Bodenstein diesen erblickt, so sprang er aus dem Wagen und floh querfeldein, worauf sofort einige Leute beritten gemacht wurden, um dem Entflohenen nachzusetzen. Derselbe soll ein Pole, Namens Tomicki sein, und man vermuthet, daß derselbe ein Emissair der Verschwörungs-Parthei ist.

Halle, 27. Januar. (Köln. Z.) Am 24sten d. ward auch hier der Geburtstag des großen Königs gefeiert. Gegen 300 Personen hatten sich in einem öffentlichen Locale versammelt. Aber welch' ein Festmal war das! Die Herrlichkeit jener Vergangenheit, der Ernst der Gegenwart und die Hoffnung auf eine tüchtige Zukunft, diese drei schienen mit den Gästen zu Tische zu sitzen. Eine einleitende Rede hob in allgemeinen Zügen die Beziehung des gefeierten Todten zu den Bestrebungen unserer Zeit hervor. Wenn, wie nach der Sage der Rothbart, so der gleichnamige und gleich große König zu uns heraufstiege und uns fragte, so müßten auch wir voll Kummer antworten: "Ja, Königl. Herr, die Raben fliegen noch immer um den Berg; aber wir hoffen auch, je länger, je fester, daß der Tag sie endlich verscheuchen werde." So der erste Redner, indem er auch sonst zu zeigen wußte, wie nicht die Schwäche der Gegenwart uns zu den Größen der Vergangenheit zurücklenke, sondern der lebendige Eifer, alles vergangene Herrliche mit gesteigerter Bedeutung in den Tag der Gegenwart hineinzuheben. Ausführlich entfaltete sodann ein zweiter Redner ein historisches Bild von Friedrich dem Großen, wie er, bewußt und groß, die Aufgaben der Zeit herausgefunden, ergriffen und gelöst; wie er den Absolutismus zu der Bedeutung herumgewendet, daß er sich das Wohl des Volkes zum Inhalte machen müsse; wie er das vom Mittelalter her zersprengte Deutsche Wesen im Norden des Vaterlandes in einem protestantischen Focus gesammelt habe. Das so zusammengefaßte Bild beleuchteten dann andere Redner noch besonders in einzelnen Partieen. Ein Toast auf den ersehnten "Friedrich der Zukunft" fand lebhaften Anklang, und als ferner von dem beredtesten Redner das Verhältniß des großen Königs zur Religion und Theologie geistvoll auseinandergesetzt und gezeigt wurde, wie er die von einem erstarrten Christenthume ausgeworfenen freigeistischen Elemente mit Deutscher Tiefe sich verbinden und zur Religion der Duldung und Humanität sich habe gestalten lassen: da zog neben der Begeisterung für Friedrich aufs Neue die Begeisterung für die von ihm beschützte Religion in die Herzen. Wie aber diese Religion sich mit dem ganzen Enthusiasmus der Liebe in die Praxis des sittlichen Lebens stürzen müsse, das zeigte, an Lessing (geb. den 22. Jan.) anknüpfend, ein noch spät auftretender Redner, dessen Ernste es gelang, der Würde des Festes noch einen neuen, letzten Aufschwung zu geben.

Städtisches.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden benachrichtigt, daß in der nächsten Session am 12ten d. M. unter andern über folgende Gegenstände berathen werden wird:

1) Erwerbung der Gottschalkschen Bude No. 23 am Bollwerk,
2) Ausleihung von 4000 Thlr. auf ein Grundstück in der Oberwiek,
3) Kontrakt über die an den Mühlenbesitzer Blaurock (Bergmühle) vererbpachtete Parzelle auf dem Wussowschen Felde.
4) Licitations-Protokoll über die Baustelle in der Frauenstraße.

Stettin, den 10ten Februar 1846.

Hessenland, Vorsteher.

Theater.

Am 9ten ward zu Herrn W. Hensel's Benefice „Richard's Wanderleben", von G. Kettel, gegeben, und die Königl. Solo-Tänzer Herr und Madame Taglioni und Dlle. Galster aus Berlin verherrlichten den Abend durch ihre Mitwirkung. Wir haben durch dieses Kettel'sche Lustspiel schon mehr als einen genußreichen Abend gehabt: die Idee ist glücklich, die Arbeit recht geschickt, und wird das Ganze rund, rasch und elegant gegeben, — verstehet vornemlich der Richard, was er soll, so kann die Wirkung so wenig fehlen, als die Theilnahme gewiß sein wird.

Allein die ganze Benefice-Vorstellung lahmte — wenn wir so sagen dürfen — ihr fehlte die Wärme des Lebens. Wir sind dergleichen Lauheit im Lustspiel hier gar nicht gewohnt — das förmliche Mißlingen einer ganzen Vorstellung kennen wir kaum. Doch was auch Beifall und Rufen dagegen vorbringen möchten: die Vorstellung vom 9ten wäre ohne den unerwarteten Glanz dieses wahrhaft zauberisch anmuthigen Tanzes, der dieselbe gleich einem Kunstwerk von Rahmen umgab und — bedeckte — nicht wohl erträglich gewesen.

Herr Hensel schien seine Aufgabe nicht wohl begriffen zu haben. Sein Enthusiasmus für die Heroen der Dramatiker, seine ewigen Citationen waren nicht komisch — sie erschienen nur lächerlich, sogar seine Gutmüthigkeit zeigte sich eckig. — Sein Richard ermangelte jedes warmen Colorits, jeder Wahrheit überhaupt, und da, wo der Mensch den dramatischen Künstler ganz beseitigend — in liebender Innigkeit uns warm anziehen und ganz gewinnen sollte — im 5. Aufz. — wies uns Herr Hensel nur — den nicht glücklichen Schauspieler.

Neben demselben konnten Herr Behrend, Herr Otto und Dlle. L. Fuhrhans wenig oder gar nicht befriedigen. Herr Behrend war so durchaus nicht an seiner Stelle, daß er sich und andern förmlich zur Last zu fallen schien. Die Natürlichkeit der Sophie Heinfeld ermangelte der Anmuth zu merklich: sie darf ihrer Naivetät des Herzens sogar eine kleine Färbung von Schalkheit hinzuthun.

Der Direktor Bock, Grauert, war ganz gut. Seine Improvisationen — wie sie ihrer Natur nach nur einen Theil des Publikums interessiren durften — hätte er angemessener für den gebildetern Theil desselben eingerichtet. Die Rolle verstattet es ganz wohl. Der Quäker Glatt war richtig gehalten.

Von den oben genannten Solo-Tänzern und Tänzerinnen können wir nur sagen, daß sie den hohen Ruf, den eine eben so allgemeine als gerechte Bewunderung ihnen geschaffen, durchaus und in jeder Beziehung rechtfertigen. Mit einem überraschenden Aplomb vereinigen sie eine seltene Fertigkeit in ihrer Kunst und jede ihrer Bewegungen ist anmuthig. Der Schattentanz ist eine höchst glückliche Idee und dessen Ausführung durch Mad. Taglioni war in der That meisterhaft.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 1ten bis incl. 7ten Februar 1846: 3185 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Februar.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	8	328,45‴	332 86‴	333 89‴
	9.	335,82‴	337,47‴	338,21‴
Thermometer nach Réaumur	8	+ 1 5°	— 0,2°	— 1 8°
	9	— 1 8°	— 2 7°	— 4 5°

Ergebene Bitte.

Die bereitwillige Güte, mit welcher die Frauen und Jungfrauen Stettins vor zwei Jahren unsere Verloosung zum Besten Hülfsbedürftiger beschenkten, ist uns in zu freudiger Erinnerung geblieben, als daß wir nicht vertrauungsvoll die so ergebene als herzliche Bitte aussprechen sollten:

zu der am 15ten April d. J. von uns beabsichtigten Verloosung uns mit Arbeiten und Geschenken zu erfreuen, zu deren Annahme eine jede der unterzeichneten Mitglieder mit Vergnügen bereit ist; nur bitten wir ganz ergebenst, spätestens bis zum 11ten April, als am Sonnabend vor dem Oster-Feste, dieselben uns einreichen zu wollen.

Sollten die schriftlichen Aufforderungen nicht einem Jeden vorgelegt worden sein, so schmeicheln wir uns so viel Berücksichtigung des guten Zweckes zu finden, daß auch ohne dieselbe wir dennoch gütige Beiträge erhalten werden.

Stettin, den 11ten Februar 1846.

Der Frauen-Verein.

L. v. Bonin. C. Boehlendorff.
C. v. Pfuel. L. v. Wrangel. H. Masche.
C. Kölpin. F. Wartenberg.
v. Thadden. F. Pitzschky.

Dlle. Lise B. Cristiani,
Violoncellistin aus Paris,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, da mehrere fremde Künstler ihre Mitwirkung zu dem von ihr beabsichtigten Concert versprochen haben, sie dasselbe
am Freitag den 13ten
im Saale des Schützenhauses arrangiren wird.

Billets à 1 Thlr. sind in der Buchhandlung des Herrn Saunier und in der Musikalienhandlung des Herrn Devantier zu haben.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Emil Fruecke.
Agnes Schirmer.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Herrn Conrad Brauns zu Stettin zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an.

Alt-Damm, den 8ten Februar 1846.
Carow nebst Frau.

Bertha Carow,
Conrad Brauns,
als Verlobte.

Statt jeder besondern Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Eckert,
Bernhard Neidell.

Coeselitz und Friedrichshuld, den 3ten Februar 1846.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Herrn Louis Küster auf Soldemin, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wustermitz, den 8ten Februar 1846.
Halleen, Hauptmann a. D. nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Halleen.
Louis Küster.

Verbindungen.

August Siewert,
Julie Siewert, geb. Ramm,
ehelich Verbundene.

Entbindungen.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Bekannten hiermit anzeigt A. Siebner.

Stettin, den 9ten Februar 1846.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Ueckermann, von einem gesunden Knaben, beehrt sich allen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen
Wilh. Laabes.

Wollin, den 9ten Februar 1846.

Am 8ten d. M. ward meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden
Dr. C. Stahr, Gymnasiallehrer.

Todesfälle.

Heute Mittag entriß uns der unerbittliche Tod unser jüngstes, $3\frac{1}{2}$ Jahre altes Kindchen, unsere gute freundliche Olga, am Scharlachfieber. Freunde und Verwandte werden unsern herben Schmerz durch ihre stille Theilnahme ehren. Stettin, den 7ten Februar 1846.
Graewel nebst Frau.

Gestern Abend 11 Uhr starb der Justiz-Commissarius Otto Frdr. Labes im 81sten Lebensjahre.

Stettin, den 9ten Februar 1846.
Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Samenhandlung des Unterzeichneten empfiehlt ihren diesjährigen Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald-, Luststräucher- und Blumensaamen, ingleichen die neuesten und seltensten Pracht-Georginen, Kartoffelarten, ein reiches Weinsortiment und andere Topf- und freie Land-Pflanzen, besonders auch ächte weiße Z.-R.-Rüben, beste kurze dicke und lange glatte, Zichoriensaamen zu geneigten Aufträgen unter Versicherung promptet und reeller Bedienung ganz ergebenst.

Die reichhaltigen Cataloge werden auf frankirte Anforderung sowohl von der Zeitungs-Expedition zu Stettin als von hier gratis ertheilt.

Quedlinburg in der Provinz Sachsen.
Martin Grashoff, Kunst- und Handelsgärtner.

Aus der Vossischen Zeitung vom 22sten November 1845. No. 274.

Für Haarkranke.

Schon seit längerer Zeit ging mir mein Haar sehr bedeutend aus. Viele angepriesene, dagegen gebrauchte Mittel blieben erfolglos. Endlich wandte ich mich an Herrn Hückstädt, Krausenstraße No. 55 in Berlin, und schon nach achttägigem, vorschriftsmäßigen Gebrauch seines Haaröls, hatte das noch vorhandene Haar seine frühere Festigkeit, und nach 4 Wochen, erfreuete ich mich eines dichten schönen Haares. Indem ich dies allen Leidensgefährten der Wahrheit gemäß mittheile, bemerke ich gleichzeitig, daß ich gern bereit bin, jedem Anfragenden genaue Auskunft zu ertheilen.
F. W. Sering,
Grenadierstraße No. 23 a, 2 Treppen, in Berlin.

Auf Vorstehendes, so wie auf mehrere für mich schmeichelhafte Annoncen Bezug nehmend, beehre ich mich einem geschätzten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von meinem Fabrikate bei dem Herrn

C. Schwarzmannseder in Stettin

ein Depot errichtet habe, und sind meine Oele stets vorräthig und ächt zu beziehen.

Haarwuchsoel, welches auf kahl gewordenen Stellen junge Haare wieder hervorbringt und den Wachsthum derselben befördert, a Flacon 2 Thlr.

Haarbefestigungsoel, welches das Ausfallen der Haare verhindert und die Schinnen vertreibt, à Fl. 1 Thlr. 10 sgr.

Bartwuchsoel, welches namentlich bei jungen Menschen den Bart schnell hervorbringt, à Fl. 1 Thlr. 15 sgr.

Pomade von der vorzüglichsten Güte, à Büchse 15 sgr.
C. Hückstädt, Haaroel-Fabrikant,
in Berlin, Krausenstraße No. 55.

A. Flachmann,
Grapengießerstraße No. 417,
nimmt von jetzt an Stroh- und Bordürenhüte zur saubersten Wäsche nach Berlin entgegen und bittet zugleich um baldige Abgabe derselben, da der erste Transport Anfang März abgeht.

Neue Musikalien,

im Verlage von

G. M. Meyer jr. in Braunschweig,

welche in allen Musicalienhandlungen, in Stettin bei

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),

zu haben sind:

Pour Piano à 4 mains.

Fesca, A., Romance, op. 27, 12 ggr.
— 2de grand Septuor, arr op. 28, 2 Thlr. 12 ggr.
— 4ème grand Trio, arr. op. 31, 2 „ 8 „
— Rondeau espagnol, op. 34, 1 Thlr. 4 ggr.

Pour Piano à 2 mains.

Fesca, A., Grande Sonate brillante op 40, 1 Thlr. 12 ggr.
— Fantaisie sur de motifs de l'opera Don Juan, op. 43. 1 Thlr.
— Fantaisie sur de motifs de l'opera: I Lombardi alla prima Crociata, da G. Verdi, op. 48. 1 Thlr.
— Rêverie, Morceau de Salon, op. 49, 18 ggr.
— 10 Airs favorites, transcrites pour le Piano. Cah. 1—5. à 16 ggr.

Cah. 1. (Rothes Röslein. / Das Zigeunermädchen.
Cah. 2. (An die Entfernte. / Liebesbotschaft.
Cah. 3. (Ständchen. / Begegnung.
Cah. 4. (Das Mädchen am Fenster. / Der Wandrer.
Cah. 5. (Mein Herz ist im Hochland. / Gedenke mein!

Willmers, R., Ode à l'amour, Scene chantante, op. 30, 16 ggr.
— Sonate héroïque, op. 33, 1 Thlr. 18 ggr.
— Les hirondelles, Etude, op. 34, 20 ggr.
— Tarantella giocosa, op. 35, 16 ggr.

Zur gefälligen Beachtung.

Mehreren Anfragen zu begegnen, mache ich meinen geehrten Gönnern die Anzeige, daß ich bei meiner vorjährigen Anwesenheit in Stettin die Namen der resp. Käufer von Brillengläsern und Brillen, dem Foco der Gläser und die häufig vorgekommenen verschiedenen Seheweiten beider Augen in meinem Journal umständlich notirt habe, wodurch ich im Stande bin, jeden Auftrag auch von hier aus aufs beste effectuiren zu können.

Schwerin in Mecklenburg, den 3. Jan. 1846.

D. Köhn,

Großherzoglicher Hof-Opticus.

Getragene Blumen werden in meiner Fabrik aufgearbeitet und umgebunden. J. C. Ebeling.

Larven

empfiehlt in großer Auswahl
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Cotillon Orden, Schleifen u. Bouquets
empfiehlt eine große elegante Auswahl.
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Theater-Perrücken, Bärte, Locken und Flechten empfiehlt zum Verleihen
D. Nehmer, Coiffeur de Paris.

Gelder - Gesuch.
2000 Thlr. und 3000 Thlr.
sind auf ein hiesiges Grundstück zur sichern Stelle auszuleihen. Näheres Kuhstraße No. 279 bei
E. F. KLOSE.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9 Februar 1846.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	$97\frac{1}{8}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	—	$102\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{1}{2}$	11
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	117	116
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	94	93
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Rheinsche Eisenbahn	—	—	86
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	100	—
Berlin-Stettiner Eiseab. Litt. A. u. B.	—	$117\frac{3}{4}$	$116\frac{1}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$100\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$99\frac{1}{2}$	$98\frac{5}{8}$
do. Priorität	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$

Beilage zu No. 18 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 11. Februar 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Die Trottoirs und die Kanalbrücken, soweit sie jene vertreten, sind ausschließlich für die Fußgänger bestimmt, und es ist daher unzulässig, daß dieselben anderweitig benutzt werden. Es darf mithin auf denselben nicht geritten, gefahren, nichts aufgestellt oder in Gefäßen getragen, überhaupt nichts vorgenommen werden, wodurch die Fußpassage irgend behindert werden könnte; insbesondere ist es auch unstatthaft, solche beim Spalten des Holzes zu benutzen, oder klein gemachtes Holz über dieselben fortzuwerfen.

Contraventionen unterliegen 1 — 5 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe.

Stettin, den 3ten Februar 1846.

Königl. Polizei-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verwittweten Bauer Schewe, Mathilde, geborne Jahnke, zugehörige idielle Hälfte des zu Ubedel belegenen, sub No. 3 des Hypothekenbuchs verzeichneten Bauerhofes, abgeschätzt auf 7453 Thlr. 15 sgr. 11 pf., soll in termino

den 30sten Mai 1846, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Justitiarius Tütscher subhastirt werden. Die Taxe und der Hypothekenschein können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Bublitz, den 18ten November 1845."

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Treptow a. T. sollen die im IV. Bezirk sub No. 108 hieselbst belegenen Grundstücke, bestehend aus einem massiven Wohnhause nebst Stallungen, einer holländischen Wind- und einer Roßtretmühle, einem Garten und 13⅞ Morgen Acker, dem Mühlenbesitzer Carl Ludwig Drowatzky zugehörig, abgeschätzt auf 7,360 Thlr. 2 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 28sten August d. J., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen" an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Am 16ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen wegen Veränderung des Wohnorts Neuewyk No. 106 meine mit zugehörigen Möbeln, Haus- und Küchengeräthe, worunter auch eine Zeugrolle; ferner eine Kuh nebst Stallutensilien, so wie auch ein Hofhund nebst Hütte, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

v. Kracht, Bahnmeister.

Das Königl. Land- und Stadtgericht in Colberg hat zum öffentlichen Verkauf der in den sogenannten Wischbergen, zum Erbpachtsvorwerke Groß Jestin bei Colberg gehörig, lagernden Hölzer,

bestehend in 170 Klaftern geschlagenem birken und buchen Brennholz, 942 Klaftern geschlagenem eichenen Brennholz und einigen Tausend bereits geschlagenen Stämmen von verschiedenen Holzgattungen,

an fünf hintereinanderfolgenden Montagen, nämlich auf den 16ten Februar, 23sten Februar, 2ten März, 9ten März und 16ten März 1846, an Ort und Stelle Termin angesetzt, wovon Kauflustigen hiemit Nachricht gegeben wird.

Bekanntmachung.

Das im ehemaligen Sack'schen Garten hieselbst belegene Wohnhaus von 53' Länge und 30' Tiefe in ausgemauertem Fachwerk mit Ziegeldach, eine Etage hoch erbaut, soll zum Abbruch verkauft werden. Kaufliebhaber laden wir hiermit ein, in dem am 28sten Februar c., von 10 bis 12 Uhr Vormittags, an Ort und Stelle anstehenden Termine zu erscheinen und wollen dieselben wegen Besichtigung des Gebäudes sich in den Dienststunden im technischen Bureau melden.

Stettin, den 30sten Januar 1846.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Witte. Kutscher. Rhades.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die am Berliner Thore sub No. 501 belegene Kasematte soll verkauft werden, und im Auftrage der Eigenthümerin ist von mir zur Entgegennahme der Offerten ein Termin auf den

13ten Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftslokale angesetzt worden. Bei annehmlichem Gebot kann der Kaufkontrakt unter den so-

dann bekannt zu machenden Bedingungen sogleich abgeschlossen werden. Stettin, den 2ten Februar 1846.
Der Justiz=Commissarius Dr. Zachariae.

Ein in der Nähe Stettins liegendes Mühlengrundstück, nebst den dazu gehörenden Wiesen und Acker, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Näheres gr. Domstraße No. 666 parterre.

Verkauf einer Papier=Mühle.
Ich bin Willens, meine Papiermühle in Groß=Tuchen bei Bütow — 1¼ Meilen von der Chaussee, welche nach Stolp, ¾ Meilen von der, welche nach Conitz, Schlochau und Bromberg führt — zu verkaufen.
Es befindet sich dabei (neben vielen Gerechtsamen) circa 130 Morgen guten urbaren Ackers, 40 Morgen der schönsten Wiesen und 50 Morgen Ficht=Wald.
Die näheren Bedingungen sind in der Zeitungs=Expedition einzusehen. Adolph Braun.

Haus=Verkauf.
Mein in bester Gegend der Stadt, Reifschlägerstraße No. 130, belegenes neu erbautes Wohnhaus, worin seit mehr als 30 Jahren ein blühendes Tuchgeschäft betrieben ist, will ich aus freier Hand verkaufen. Kauflieb-haber wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.
A. F. Weiglin Wittwe.

Das auf der Oberwiek sub No. 42 belegene Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, Speicher und einer besonderen Ausladestelle an der Oder, soll aus freier Hand verkauft werden.
Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 12ten Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt.
Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen bei mir einzusehen sind.
Stettin, den 27sten Januar 1846.
v. Dewitz, Justizrath.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Um mit den noch vorräthigen Winter=Mode=Artikeln wo möglich ganz zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zum und unter dem Kostenpreise.
Dahin gehören besonders Sammet=, Atlas= u. Moiree=Hüte, wattirte Stepp= und Schnurren=Hüte, Blonden= und Tüllhauben, Aufsätze, Coiffüren, Ballblumen, Hauben= und Hutblumen, Federn, Hut= und Haubenbänder, seidene Umschlagetücher, Shawls und Cravattentücher, verschiedene Kragen, Mantillen, Manschetten, Stickereien in Mull und Tüll, ächte Blonden, gemusterte Tülls und überhaupt alle Stoffe, welche zum Anfertigen von Putz gebraucht werden. C. A. Greck.

In allen Breiten, direkt aus Mailand, empfing eine Sendung schwarzen Taffet zu sehr billigen Preisen J. C. Piorkowsky.

Pariser Ballblumen, Coiffures, Aufsätze, Gesellschafts-Mantillen in Sammet, Damast, Moiré, Atlas und Cachemir, empfing neue Sendungen J. C. Piorkowsky.

Wiederverkäufern!
so wie einem verehrten Publikum empfiehlt:
J. Krebs,
Berlin, Jerusalemerstr. 30,
eine neue Art elastischer Kaloschen für Damen. Diese nach seiner Erfindung zusammengestellten Kaloschen sind von elegantem Aeußern, überaus leicht, vollständig wasserdicht und dem darin getragenen Schuhwerk durchaus nicht nachtheilig.
Aufträge und Gelder erbitte franco.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem Waarenlager, bestehend in:
Tuchen, Bückins, Westenstoffen, Frießen und Flanellen, Velour= und Wachsteppichen, Wachsparchent und weißer Strickbaumwolle,
möglichst schnell zu räumen, werde ich von heute ab sämmtliche Artikel
zu und unter den Einkaufspreisen verkaufen.
A. F. Weiglin Wittwe,
Reifschlägerstr. No. 130.

Deutschen Schweizer Käse empfiehlt in Broden à 12 Thlr. pr. Ctr. J. Schwolow.

Carl Mauri
empfiehlt sein wohlassortirtes
Lager von Schnupf-, Rauch-Taback und Cigarren
in reeller Waare.
Die erwarteten ächten Havanna-Cigarren sind eingetroffen und empfiehlt dieselben als etwas schönes und preiswürdiges, so wie auch Bremer und Hamburger in abgelagerter Waare.
Rollen-Varinas-Canaster nach Qualität, von 12, 15, 18 und 20 sgr. à Pfund.
Rollen-Portorico 10 und 12 sgr., geschnittener 8, 10 und 12 sgr. à Pfund.

Rügenwalder Schinken und Gänsebrüste empfiehlt
Louis Speidel, Schulzenstraße No. 338.

Pfundbärme
täglich frisch bei C. F. W. Gnade,
Mönchenstraße No. 458.

Neue Mistbeetfenster empfiehlt
J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Stichtorf, das Tausend à 1 Thlr. 20 sgr., und Tretorf, das Tausend à 1 Thlr. 15 sgr., vom Lundschen Hofe bis vor die Thür 7 sgr. 6 pf. mehr, verkaufen
Kruse et Siebe,
Reifschlägerstraße No. 130.

Es sind bei mir jetzt ein paar Hundert blühende Hyacinthen in allen Farben vorhanden, um nun mit diesen schnell zu räumen, verkaufe ich dieselben zu den allerbilligsten Preisen A. Rohloff, im Casino-Garten in Grabow.

Büchen, birken, eichen, elsen, fichten Kloben-Brennholz, fichtene Bretter in allen Dimensionen und Viertelholz verkaufen billigst Kruse & Siebe, Reifschlägerstraße No. 130 und Unterwiek No. 5.

☞ Um mit den in Commission erhaltenen Wallnüssen zu räumen, verkauft solche billigst Carl Stephan, gr. Lastadie No. 233.

G. M. Joseph,
Kohlmarkt No. 433,
empfing und empfiehlt
couleurte seidene Zeuge von 22½ sgr. an,
schwarzen italienischen Taffet, von 20 sgr. an,
in ausgezeichnet schöner Qualität.

☞ Feine Kochbutter a 5½, 6 u. 6½ sgr. pr. Pfd., feine Tischbutter a 7 und 7½ sgr., feine Raffinade a 5¾ sgr. pr. Pfd. bei
Julius Eckstein.

Gute Pfundbärme,
stets frisch zu haben bei
Scherping & Dietz.

Hall. Pflaumen
empfehlen billigst
Scherping & Dietz,
Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

☞ **Dampf-Maschinen-Caffee,**
32 Loth p. Pfund, a 8, 9, 10, 11, 12, 14 bis 16 sgr. täglich frisch aus der Dampf-Maschinen-Caffee-Brennerei von C. Bader in Berlin, bei
Erhard Weissig.

Delicaten neuen Fett-Hering, a Stück 9 pf., 6 pf. und 3 pf., Elbinger Sahnen-Käse, a Pfd. 3 sgr., in Broden von 10 und 15 Pfd. billiger.
Cuno et Uhrlandt,
Fischmarkt No. 960.

Aechte Havanna Cigarren bei
C. A. Schwarze.

Ballblumen und Cotillon-Bouquets empfiehlt die Blumen-Fabrik von J. C. Ebeling.

Comptoir-Sessel und Wiegen
sind wieder vorräthig bei J. F. Zanzig.

Fein kl. Melis, in Broden a Pfd. 5½ sgr., der Ctr. 20 Thlr., feinste Raffinade, 6 sgr., so wie schönschmeckenden Java Caffee, a Pfd. 6 sgr., bei
C. A. Schwarze.

Ein neues tafelförmiges, vorderstimmiges Fortepiano, von schönem Ton, ist zu dem festen Preis von 80 Thlr. zu verkaufen und in den Mittagsstunden zu besehen Breitestraße No. 360, bel Etage.

Herabgesetzter Preis-Courant.

1 Tuchmantel, 6 Thlr.,
1 Bournous oder Paletot, 4½ Thlr.,
1 Buckskin- oder Tuch-Hose, 2⅓ Thlr.,
1 Weste, 25 sgr.,
1 Kalmuckrock, 3½ Thlr.,
1 dopp. wattirter Schlafrock, 1¼ Thlr.

Berliner Haupt-Fabrik
von **Adolph Behrens.**
Rossmarkt, No. 758,
beim Tischlermeister Herrn Ebner.

5½ Sgr. das Pfd.
feine Raffinade in Broden, im Centner und größeren Partien billiger, bei
Louis Rose.

6 Sgr. das Pfund
beste fr. Prunellen, bei mehreren Pfunden billiger, fein weiß und braun Farin, sehr billig, fein und reinschmeckenden Java-Caffee, a Pfd. 6½ sgr., die feinsten Sorten Thee, so wie sämmtliche Material-Waaren empfiehlt zu den billigsten Preisen
Louis Rose,
Rödenberg No. 252—53, bei der Pumpe.
Bollwerk No. 1093 am Mehlthor.

Von dem Herrn F. Maria Farina in Cöln erhielt ich für Stettin und Umgegend die Haupt-Niederlage des echten Cöln. Wassers, und verkaufe solches von jetzt ab bedeutend billiger.
Wiederverkäufern stelle ich Meßpreise.
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Bock- und Schaaf-Verkauf.
Auf dem Gute Curow bei Stettin stehen eine Auswahl feiner wollreicher Böcke und 150 Mutterschaafe desselben Stammes, wovon die Wolle im vorigen Wollmarkt mit 100 Thlr. pro Centner verkauft worden, zum Verkauf.

Eine neue Sendung Rügenwalder Gänsefleisch und Schmalz erhielt C. A. Schwarze.

Verpachtungen

Eine Töpferei mit massivem Wohnhause, gut eingerichteter Werkstelle und 6—7 Morgen Land, ist zu Neu-Buchholz bei Stettin zu Marien d. J. zu verpachten. Nähere Auskunft Kupfermühle No. 41 und 42 auf Breddowschem Fundow bei Stettin.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 27sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird in der Wallmeisterwohnung zu Alt-Damm an den

Meistbietenden die Grasnutzung von den Festungswerken daselbst auf 1 Jahr verpachtet werden.

Ferner soll am Sonnabend den 28sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Festungs-Bauhofe hieselbst an den Meistbietenden die Grasnutzung von den hiesigen Festungswerken auf ein Jahr verpachtet werden.

Pachtlustige werden eingeladen, in diesen beiden Terminen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Stettin, den 14ten Februar 1846.

Königl. Preußische Kommandantur.
v. Pfuel.

Vermiethungen.

Reifschlägerstraße No. 132 ist sogleich eine meublirte Stube nebst Kabinet, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Eine möblirte Stube ist große Oderstraße No. 6, drei Treppen hoch, vom 15ten Februar oder 1sten März a. c. ab zu vermiethen.

Louisenstraße No. 739 ist im Hinterhause die 2te und 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammer, Boden und Kellerraum, zu vermiethen.

Ein Laden nebst Kabinet, mit auch ohne Wohnung, ist zum 1sten April oder auch schon vom 1sten März ab zu vermiethen. Wo? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Zwei Quartiere von 3 a 4 Stuben, Küche und Zubehör, sind Speicherstraße No. 46 und 47 zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir gr. Oderstraße No. 17.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst allem Zubehör.

Baustraße No. 478 ist die 2te Etage von 3 Stuben zu vermiethen.

Die bel Etage meines Hauses Magazinstraße, Ecke der grünen Schanze, bestehend aus 9 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1sten April c. anderweitig zu vermiethen. G. L. B. Schultz.

Große Lastadie No. 256 ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Pelzerstraße No. 655 sind in der 3ten Etage 4 Stuben, Küche, Keller und gemeinschaftliches Waschhaus zum 1sten März oder April zu vermiethen; auch kann daselbst ein Pferdestall für 2 Pferde nebst Futterboden mit zugegeben werden; dieselben können auch einzeln vermiethet werden. Das Nähere in der 2ten Etage.

Zwei Zimmer im ersten Stock Schuhstraße No. 857 zum 1sten April.

Ein Quartier mit allem Zubehör und Stallung zur Viehhalterei, so wie auch Remise, ist sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen Grabow No. 49 f., gegenüber dem Alexander-Saale.

In der Grapengießerstraße No. 416 sind 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Am Mehlthor No. 1063 ist die 3te Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kellerraum, zum 1sten April zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, mit vollkommenen Schulkenntnissen versehen, sucht auf einem Comptoir als Lehrling eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt
Eduard Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Ein routinirter Hilfsgeometer sucht in Hinterpommern von Ostern c. ab Beschäftigung. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann findet in meiner Material-Handlung eine Stelle als Lehrling.
F. W. Kratz, kl. Papen- u. Breitestr.-Ecke No. 360.

Demoiselles, die das Blumenmachen in meiner Fabrik erlernen wollen, bekommen nach 3 Monaten schon Gehalt. J. C. Ebeling.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht zum 1sten April eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern, oder als Gesellschafterin bei einer Dame. Das Nähere ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Es wird ein Gärtner gesucht Alt-Torney No. 2.

Durch unterzeichnetes Comptoir können sofort placirt werden:
ein Hauslehrer, 1 Gouvernante, 2 Wirthschafterinnen, 2 Lehrlinge fürs Comptoir, 2 Lehrlinge des Materialwaaren-Geschäfts.
Diejenigen, die sich durch gute Zeugnisse legitimiren, erfahren das Nähere im Adreß- und Commissions-Comtoir von J. A. Gloth.

Der Besitzer mehrer Rittergüter in Vorpommern sucht einen Privat-Sekretair gesetzten Alters, der außer den Eigenschaften eines Protokollführers und accuraten Buchhalters einige Kenntniß von Land- und Forstwirthschaft haben muß; nähere Auskunft ertheilt der Justizrath Schnee in Anklam und wollen sich qualificirte Personen, welche Lust haben eine solche Stelle anzunehmen, an diesen wenden und die Atteste über ihre bisherige Beschäftigung und Führung einsenden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Vollblut-Hengste Victor und Arbaces in Curow bei Stettin
decken von jetzt bis 1sten Juli d. J. Stuten zu 3 Friedrichsd'or und 1 Thlr. Stallgeld pro Stute; auch können fremde Stuten, welche zum Decken geschickt werden, für 7½ sgr. tägliches Futtergeld daselbst aufgenommen werden.

Strohhut-Wäsche.

Stroh- und Bortenhüte lasse ich in diesem Jahre in der Fabrik des Herrn C. d'Heureuse waschen und modernisiren.

Ich ersuche demnach die geehrten Damen um baldige Zusendung derselben, da jetzt noch genügende Zeit ist, die größte Sorgfalt darauf zu verwenden, und bereits die neuen Pariser Façons bei mir erschienen sind. J. C. Piorkowsky.

Eine ruhige Familie, pünktliche Miethzahler, wünschen ein Quartier von 2 Stuben nebst Zubehör, oder Stube und Stubenkammer nebst Zubehör, so bald wie möglich. Adressen unter R. K. nimmt die Ztg.-Expedition an.